

platzes einige Beobachtungen, Untersuchungen und Sammlungen gemacht, und zum Schlusse die dürrn Binsfelder von einem Matrosen angezündet wurden, deren hoch aufsteigende Rauchwolken es wahrscheinlich machten, dass auch im Jahre 1792 zu denselben eine ähnliche Ursache Veranlassung war, wurde gegen 6 Uhr Abends der Rückzug angetreten. In geologischer Beziehung ist auch Neu-Amsterdam vulcanischer Natur und gehört wahrscheinlich einer und derselben Eruptions-Epoche mit St. Paul an. In botanischer Beziehung scheint sie mehr Mannigfaltigkeit zu bieten, da auf derselben mehrere strauchartige Gewächse beobachtet wurden. Dem Zoologen bietet sie dieselben Thierarten wie St. Paul. Ihre Position so wie die Höhe mehrerer Punkte wurde vom Herrn Commodore v. Wüllerstorff vom Schiffe aus bestimmt; erstere ist mit $37^{\circ}38'30''$ südlicher Breite und $77^{\circ}34'40''$ östlicher Länge von Greenwich; der höchste Punet der Insel wurde mit 2784 und ein zweiter mit 2553 Fuss gemessen, während ihre Küstenentwicklung von der Fregatte aus gesehen im Süden 5194 Klafter und im Osten 884 Klafter Länge beträgt.

Am folgenden Morgen sollte ein zweiter Besuch der Insel bewerkstelligt werden. Allein nachdem das Wetter inzwischen unstäter wurde und die Fregatte sich bereits 20 Tage bei diesem Inselpaare aufhielt, so wurde dieser Plan aufgegeben und die Fahrt nordwärts gegen die Insel Ceylon angetreten.

Herr Nikolai v. Kokscharow, kais. russ. Akademiker, der im verflossenen Sommer auch uns seinen freundlichen Besuch in der k. k. geologischen Reichsanstalt gemacht, schreibt an Herrn Director Haidinger über das Vorkommen von Euklas in Russland. Er entdeckte drei Krystalle unter mehreren zur Untersuchung an ihn gesandten Mineralien aus der Goldseife des Kaufmanns Bakakin, so wie aus andern in der Umgegend derselben gelegenen (im südlichen Ural, im Lande der Orenburgischen Kosacken, in der Nähe des Flusses Sanarka). Eine vorläufige Beschreibung und Nachweisung der krystallographischen Ergebnisse gab derselbe in der Akademie-Sitzung am 10. Februar. Einer der Krystalle ist farblos und durchsichtig, 24 Millimeter (1 Wien. Zoll = 26.32 Millimeter) in der Richtung der Verticalaxe, 13 Millim. nach der Orthodiagonale, 7 Millim. nach der Klinodiagonale; zwei dunkelblaulichgrüne, fast gleich grosse Krystalle messen 17, 10 und 5 Millim. in den entsprechenden Richtungen. Sie sind sämtlich sehr reich an Krystallflächen, viele derselben sind neu, namentlich ist die Zone der Klinodiagonalaxe der Hauptform sehr entwickelt. Von den bisher bekannten erscheinen, mit den von Schabus beschriebenen verglichen, die Hemipyramiden *d*, *r*, *u*, *f*, *i* und eine neue, die Klinodomen *n*, *o* und drei neue, ein neues Hemidoma, die Prismen *N*, *s*, *ζ*. „Es scheint“, setzt Herr v. Kokscharow hinzu „dass die Bergkette, deren Felsarten das Material zu der Bildung der oben erwähnten Seifenwerke (mit Euklas, Smaragd, rothem Korund, Kyanit u. s. w.) lieferten, einen ganz besonderen Charakter vor den anderen darbietet. Auch Alexander von Humboldt bezeichnet auf seiner Karte, die zu Gustav Rose's Werk (Reise nach dem Ural u. s. w.) hinzugefügt ist, die Richtung der Bergkette ganz verschieden von der herrschenden Richtung der anderen Bergketten des südlichen Ural.“

Herr Director Haidinger berichtet über Verhandlungen des Herrn Astronomen Julius Schmidt und ihm selbst in Bezug auf das Erdbeben vom 15. Jänner. In einem Schreiben vom 30. December hatte Herr Schmidt den Wunsch geäußert, dass auch von Seite der k. k. geologischen Reichsanstalt einiger Einfluss in der Aufsammlung von Angaben, welche sich auf dasselbe beziehen, entwickelt würde, nachdem bereits aus vielen unmittelbar eingezogenen Nachrichten (Herr Schmidt besass deren am 30. December schon 142) hervorging, dass die Erschütterungsfläche, so weit sie in Oesterreich liegt, ungefähr durch eine